



RETO

RETURN ORGANISATION



INFOBLATT 3/2022

Aktueller Bericht aus der Ukraine

Die Mitarbeiter in der Ukraine vertrauen fest auf Gott und seine Hilfe bei all ihren Aktivitäten. Sie sind sehr motiviert, für Reto zu arbeiten, zumal Claire Glauser für sie in all den Jahren ein Beispiel für eine zuverlässige und gläubige Frau gewesen ist. Aufgrund des Krieges in der Ukraine richtet sich ihr Hauptaugenmerk derzeit, auf die Arbeit mit Menschen.

Die zwei Mitarbeiter Igor und Mischa vor Ort erzählen:

«Die Unterstützung durch Reto ist für uns ein grosser Segen. Es begegnen uns unzählige Menschen mit schwerem Schicksal. Wir sorgen dafür, dass die jüdischen Menschen ihre Dokumente, Tickets und andere Papiere erhalten. Unter ihnen sind auch viele Kinder.

Es ist besonders schön für uns, helfen zu können und dann zu erleben, wie dankbar die Menschen sind. Wir haben viele Beispiele, in denen Familien mit unserer und Gottes Hilfe mit der Alijah nach Israel auswandern und dann ein Zuhause finden konnten.

Wir werden auch tatkräftig von unseren Frauen unterstützt. Da Männer die Ukraine derzeit nicht verlassen dürfen, konnte die Frau eines Mitarbeiters vor Kurzem nach Moldawien reisen und dort den Juden, die Alijah machen, behilflich sein und ihnen auch bei der Sicherheitsprüfung am Flughafen beistehen, wo die Olim lange warten müssen.

Aufgrund der Kriegssituation in der Ukraine haben wir aktuell viele jüdische Familien, die aus dem Osten und Süden evakuiert worden sind und im Westen in entlegenen Dörfern Wohnungen gefunden haben. Da Männer unter 60 Jahren, die Ukraine nicht verlassen dürfen, wollen die Frauen und Kinder nicht ohne ihre Ehemänner und Väter nach Israel auswandern. Unter den Frauen gibt es auch einige, die gläubig sind und um Schutz und Bewahrung für ihre Männer beten, die im Krieg Dienst leisten müssen. Sie warten darauf, nach Israel ausreisen zu können.»

Im Juli sind aus der Ukraine 267 Leute eingewandert, die meisten mit dem Jugendprogramm Naale. Es sind Burschen und Mädchen von 16 Jahren, z.T. auch 15 oder 14. Sie können dann in einem Institut die Matur (Abitur)

machen, erhalten dann den Pass, gehen ins Militär und können dann studieren. Das ist eine gute Art in Israel einzuwandern, aber deutet auch daraufhin, dass es noch sehr viele Familien mit Kindern in der Ukraine gibt, die noch nicht eingewandert sind.

Über den Alltag einer Mitarbeiterin in Israel

Bevor die Einwanderer nach Israel kommen, bespricht Lena mit ihnen den Transfer, in welcher Stadt sie leben wollen. Darüber hinaus informiert sie über das Schulsystem im Land u. v. m. Wenn sie in Israel ankommen, bietet sie ihnen an, vorläufig in unserer Wohnung für Neueinwanderer unterzukommen. Manchmal gehen die Einwanderer auch direkt zu Angehörigen, die bereits in Israel leben. Als Erstes versorgt Lena die Ankömmlinge mit Lebensmitteln. Dann erklärt sie ihnen, wie sie ein Bankkonto eröffnen, und kümmert sich um ihre Dokumente. Sie hilft ihnen auch, eine Wohnung zu finden und Möbel zu kaufen. Zur Zeit kommen die meisten Juden aus Russland. Die Wohnungssuche im Internet ist sehr zeitaufwendig. Anschliessend besichtigt Lena zusammen mit den Einwanderern die Wohnungen und fährt mit ihnen in die jeweilige Stadt. Dabei muss sie viel Übersetzungsarbeit leisten und die Leute beraten, welche Wohnung am besten für sie geeignet ist. Einige Ankömmlinge sind auch krank. Viele leiden beispielsweise an Krebs und brauchen baldmöglichst ärztliche Hilfe. Lena begleitet sie natürlich zum Arzt oder ins Spital.

Das Geld, das Reto als Unterstützung für die Mitarbeiterin und ihren Dienst in Israel bereitstellt, ist eine grosse Motivation. Das Wichtigste für Lena ist, den Olim zu helfen, sich in Israel zurechtzufinden. Darüber hinaus möchte sie ihnen das Evangelium weitergeben, in der Hoffnung, dass sie eines Tages den Weg zu Jesus finden. Aus dem Grund lädt sie sie auch zu den Gottesdiensten in ihrer Gemeinde ein. Sie arbeitet gern mit diesen Menschen, reist viel mit ihnen im Land herum und hilft ihnen dabei, Hebräisch zu lernen.

Lena tut alles, damit die Einwanderer beginnen, Israel zu lieben. Sie erklärt ihnen, dass Israel nicht ein Durch-

gangsland, sondern ihr Heimatland ist, und ermutigt sie, in Israel zu bleiben. Wenn sie in andere Länder reist, so ermutigt sie Juden, doch in ihr Heimatland Israel zurückzukehren.

Zeugnis von einer Einwanderungsfamilie

Die Familie, ein Ehepaar mit fünf Kindern, lebte im Osten von Turkmenistan und war sehr arm. Sie wollten Alijah machen und hatten die erforderlichen Dokumente auch schnell beieinander, ausser einem Dokument, für das sie 100 Dollar bezahlen sollten. Diesen Betrag konnten sie allerdings nicht aufbringen, denn sie benötigten all ihr Geld, um genügend Lebensmittel und Haushaltsmittel für die Familie zu kaufen.

Dann lernte die Ehefrau die jüdische Organisation Esra kennen, die sich um ältere Menschen kümmert. Sie begann, dort zu arbeiten, und als der Supervisor von ihr erfuhr, dass ihr Mann jüdischer Abstammung ist, sagte er ihr, er könne ihr helfen, Alijah zu machen. Er erzählte ihr von der Jewish Agency, der israelischen Einwanderungsorganisation in der Diaspora, von der sie bis dahin noch nicht gehört hatte. Nachdem der Kontakt zur Jewish Agency hergestellt war, bezahlte diese die 100 Dollar für die Familie.

Am 21. Dezember 2021 wanderte die gesamte Familie dann nach Israel aus. Während sie aufgrund der Coronasituation sieben Tage in Israel in Quarantäne war, bekamen sie einen Anruf von Esra aus Turkmenistan. Die Person am Telefon teilte ihnen mit, dass sie de Reoarbeit und deren Mitarbeiterin vor Ort gut kenne, und dass es in Haifa eine Gästewohnung für neue Immigranten gebe. So konnte die Familie schliesslich nach Haifa fahren – und nicht nach Akko, wie es die staatlichen Behörden vorgeschlagen hatten.

Für die Familie ist es ein grosser Segen zu wissen, dass ihr himmlischer Vater sich um sie kümmert und sie sich keine Sorgen machen müssen. Sie sind sehr dankbar für die Arbeit von Reto wie auch für all die Unterstützung, die sie vor allem durch die Mitarbeiterin in Israel erhalten haben.

Christian Keller



Ukrainische Auswanderer nach Israel auf dem Flughafen Kischinev in Moldawien im Juni 2022.

Voranzeigen

Israel-Gebetstage in Winterthur

Viermal im Jahr treffen wir uns an einem Samstag im Seminarraum des Kafimüli beim Bahnhof Oberwinterthur. Nach Lobpreis und Bibelinput bekommen wir Einführungen zu Israelthemen und beten in kleinen Gruppen. Geeignet für Israelfreunde in Gebetsgruppen und Hauskreisen.

Termine: 3. September 2022, 3. Dezember 2022, 10.00 – 16.00 Uhr mit Picknick
Mehr Infos auf www.reto-return.ch

Übergabefeier der Reto-Leitung

Am 7. Januar 2023, 10.00 – 12.30 Uhr

Mit anschliessendem Mittagessen (Anmeldung!)
Die Übergabefeier der Reto-Leitung findet in der Schleife in Winterthur statt. Wir werden den neuen Leiter Christian Keller als Leiter einsetzen.

125 Jahre Zionistenkongress

28. August 2022 im Casino Basel

13.00 – 18.00 Uhr (Einchecken ab 11.30 Uhr)
Anmeldung erforderlich!
Mehr Infos auf www.icej.ch

Kontaktadresse

Frau Dr. Claire Glauser
Barbara-Reinhart-Strasse 12
CH-8404 Winterthur
Schweiz
Telefon +41 (0) 52 242 83 55

Konten

Schweiz

RETO - Return Organisation
Postscheckkonto: 87-336671-3
IBAN: CH86 0900 0000 8733 6671 3
Bank: UBS, 8400 Winterthur
SWIFT: UBSWCHZH80A
IBAN: CH550025725757163640R

Deutschland:

Mit dem beigelegten Zahlschein an
die Sparkasse Hochrhein in Jestetten.
SWIFT: SKHRDE6W
IBAN: DE17684522900006807622

Österreich und andere EU-Länder:

Die Überweisung aus Österreich und andern
EU-Ländern auf das RETO - Return Organisation-
Konto in Deutschland ist gratis.
Wir bitten um Adressangabe.
Beachten Sie, dass dem IBAN des Absenders
die Abkürzung Ihres Landes vorangestellt werden
muss: Österreich: AT. Deutschland: DE, usw.

www.reto-return.ch